

Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 33 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.
Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Kellamzeile 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 14.

Donnerstag, den 16. Februar 1911.

4. Jahrgang.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 15. Februar.

Ueber die in letzter Nr. dem „K. Nr.“ entnommene Notiz betr. Sendungen von Saatkartoffeln geht uns von geschätzter Seite folgende Berichtigung zu: Für Sendungen von Saatkartoffeln, die als Fruchtgut — Stückgut und Wagenladungen — bis Ende April 1911 auf Stationen der preussisch-hessischen und oldenburgischen Staatsbahnen und der Militärbahn nach Stationen der badischen Staatsbahnen angeliefert werden, wird mit sofortiger Gültigkeit die tarifmäßige Fracht und zwar vorläufig für die Strecken der genannten Verwaltungen sowie der bayerischen Staatsbahnen um die Hälfte ermäßigt. Die Sendungen werden zunächst zu den bestehenden Tariffügen abgefertigt. Die Ermäßigung wird im Erstattungswege dem Empfänger gewährt, und zwar unter Aufrechterhaltung der tarifmäßigen Wünderfektungsbeiträge, wenn er binnen 3 Monaten nach Ankunft der Sendung auf der Bestimmungstation unter Vorlage des Originalfrachtbriefes und einer Erklärung, deren Wortlaut bei jeder Güterabfertigung einzufügen ist, einen Erstattungsantrag bei der Gr. General-Dir. der Badischen Staatseisenbahnen einbringt.

Landefeld. Am Freitag vorige Woche hörten zwei Einwohner von Naufis auf dem Wege von Landefeld nach Naufis ein Wimmern und Stöhnen. Sie gingen dem Schalle nach und fanden den hoch in den siebziger Jahren stehenden Renteneinpänger Steinbach von Landefeld in der Lande liegen. Der alte Mann hatte am Ufer des Flüsschens zu schaffen gehabt und war hineingefallen. Infolge seiner Schwäche hatte er sich nicht wieder herauszubringen vermocht. So hatte er einige Stunden im kalten Wasser gelegen, bis ihn die beiden Einwohner von Naufis fanden und ihn retteten. Am anderen Morgen fand man ihn als Leiche vor. Der lange Aufenthalt in den kalten Fluten hatte seinen Tod herbeigeführt.

Melungen. Am Montag Mittag sollte der 19 Jahre alte Schneidergeselle Karl B. von hier durch einen Schuttmann in die Zwangserziehungsanstalt nach Knechtshausen transportiert werden. Zwischen den Eisenbahnstationen Malsfeld und Niederbeisheim stand er plötzlich von seinem Sitze im Eisenbahnwagen auf und sprang zum Zuge hinaus. Der Flüchtling blieb nun, da er auf Steine gefallen, mit einer stark blutenden Kopfwunde und mehreren Rippenbrüchen schwer verletzt liegen. Nachdem der Schwerverletzte nach Station Niederbeisheim überführt und ihm ein Verband angelegt worden war, wurde er später nach dem Landkrankenhaus in Cassel gebracht.

Melungen. Montag mittag brach der 10-jährige Sohn eines Arbeiters, der sich unterhalb der Bürgerbrücke trotz Warnens auf das dünne Eis begeben hatte, in die eisigen Fluten der Fulda ein und wäre ganz sicher ertrunken, wenn nicht die in der Nähe beschäftigten Arbeiter herbeigeeilt wären, deren Bemühungen es gelang, den schon mehrmals Untergetauchten ans Land zu ziehen.

Cassel. Ein tödlicher Automobilunfall hat sich am Sonnabend abend in der Frankfurter Straße am Ufer der Albrechtstraße zugetragen. Die Frau des Schlossers H. wollte in der Nachbarschaft ein Goldstück wechseln. Hierbei wurde die Frau von einem Automobil, dessen Herannahen sie nicht bemerkte, in den Rücken gestoßen, daß sie niederstürzte und mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufschlug, wodurch sie sich eine schwere Schädelverletzung zuzog. Das Automobil konnte trotz sofortigen Bremsens nicht unmittelbar zum Stehen gebracht werden, sondern schob die bewußtlos daliegende Frau noch eine Strecke vor sich her. Die

Verunglückte ist bereits Sonntag früh ihrer schweren Verletzung im Landkrankenhaus erlegen.

Den 5000. Wagon hat dieser Tage die Waggonfabrik von Gebrüder Crede u. Co. in Niederzwehren fertiggestellt. Die Fabrik wurde im Jahre 1897 mit 200 Arbeitern begründet und gibt heute 700 Arbeitern Verdienst.

Massendiebstähle wurden dieser Tage bei einer hiesigen größeren Expeditionsfirma entdeckt. Es fehlten ganze Ballen und Säge mit Lebensmitteln, sowie kleine Bierfässer. Trotz strenger Kontrolle wollte es nicht gelingen, den Dieb, der nur unter dem eigenen Personal zu suchen war, zu entdecken. Am Montag meldete nun ein Kutscher, daß ihm von seinem Wagen wieder mehrere Kollis gestohlen worden seien. Man schöpfte Verdacht gegen ihn und eine Hausdurchsuchung förderte auch tatsächlich eine Menge Diebesbeute zu tage. Der Dieb wurde verhaftet.

Cassel. Die diesjährige Vollversammlung der Handwerkerkammer findet am 20. Februar im Saale der Landesversicherungsanstalt statt. Auch der Gesellenausschuß ist zu den Beratungen teilweise hinzugezogen. Auf der Tagesordnung stehen die folgenden Punkte: Beschlußfassung über den Antrag der freien Schuhmacherinnung in Melungen auf Erteilung des Gesellenprüfungsrechts; Beschlußfassung über die Aufstellung einer Gesellenprüfungsordnung für den Handwerk der Zeraustopfer; Beschlußfassung über den Gesellenwurf betr. die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen in Preußen; Beschlußfassung über die Anrechnung der Ausbildung von Lehrlingen in den Fachschulen des Frauenbildungsvereins in Cassel und in der städtischen Fachschule in Marburg als Lehrzeit; Beschlußfassung über die Verlängerung der Dienstverträge mit den Beauftragten; Wahl der Ausschüsse; Beschlußfassung über die Aufstellung eines Krankentafels für selbständige Handwerker; Beschlußfassung über den Entwurf eines Versicherungsregels für Angestellte; Beschlußfassung über die Errichtung einer Lehrstellenvermittlung.

Wisenhausen. Für den in den Ruhestand getretenen Rektor Penkel wird am 1. April d. J. der Mittelschullicher Richard Fischer aus Nordhausen als Rektor und Leiter der städtischen Volksschule sein Amt antreten.

Marburg. Der von Herrn Hauptmann von Abercron geführte Ballon „Marburg“ ist am Sonnabend nachmittag 5 Uhr 5 Min. in Sondershausen sehr glatt gelandet.

Der ordentliche Professor Dr. Matthes in Köln hat den Ruf nach Marburg als Nachfolger von Professor Brauer angenommen.

Göttingen. Der Universität zu Göttingen sind von dem bekannten amerikanischen Milliardär Pierpont Morgan 30 000 Mark zugewendet worden. Morgan hat in Göttingen vor dreißig Jahren studiert.

Frankfurt. Der Juwelier Bacte in Frankfurt a. M. und die Gattin des Weinwirts Klingenstein fuhren am Sonnabend nach Cronberg. In einem dortigen Hotel erschoss Bacte die K. und dann sich selbst. B. hatte mit der Gattin jahrelang ein Verhältnis; der Gatte der Frau hatte dem B. zuletzt die Betreten seiner Wirtschaft verboten.

Allendorf a. W. Ein 17-jähriges Mädchen, das vor einiger Zeit bei einem Tanzvergnügen auf den Kopf gefallen war, klagte seitdem stets über Unwohlsein. Jetzt ist das Mädchen plötzlich gestorben. Als Todesursache wurde eine durch den Sturz hervorgerufene Gehirnerschütterung festgestellt.

Eisenach. Die Arbeitnehmer im Schneidewerke haben hier den Tarif aufgekündigt. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 33 1/3 Prozent. Die Arbeitgeber wollen aber höchstens 10 bis 15 Prozent bewilligen. Es wird deshalb am 1. April zu einem Lohnkampf kommen, der die meisten Thüringer Städte in Mitleidenschaft ziehen wird.

Zwickau. Beim Schlittschuhlaufen brachen 3 Kinder durch das Eis. Nur eins konnte gerettet werden. Zwei Knaben im Alter von 9 Jahren sind ertrunken.

Vermischtes.

* Der Parsevalballon 16 unternahm mit 11 Passagieren eine vorzüglich gelungene Tourenfahrt von Berlin nach Potsdam und zurück. Die Landung erfolgte glatt.

* Beim Fischfang ertrunken sind in Buchholz (Mecklenburg) Sonntag nachmittag der 40 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Kreinke aus Krümel und der zum Besuch weilende Grenadier Blasemann vom Grenadier-Regt. Nr. 89 in Neustrelitz. Ein 17-jähriges Mädchen konnte sich retten.

* Zwei Sergeanten der 10. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 122 in Heilbronn haben sich in der Nacht zum Montag am Platzpatronenmagazin aus unbekanntem Ursachen erschossen. Sie wurden morgens nebeneinander sitzend tot aufgefunden.

* Eine Sparkünstlerin war nach dem „Tag“ die Witwe eines Bahndirektors in Lichtenfels. Die Frau, die seit dem 38. Lebensjahre erblindet war, hatte mit ihrer Wirtschaftlerin ausgemacht, täglich nicht mehr als 76 Pfennige gemeinsam zu verbrauchen und hat jetzt eine halbe Million hinterlassen.

* Ein Massenverenden von Pferden gab es auf der östlichen Straßenbahnstrecke in Paris. Infolge Kurzschlusses wurden die Stahlblöcke, die sich zwischen den Geleisen in bestimmten Abständen befinden, elektrisch geladen. So oft nun ein Pferd einer dieser Blöcke mit den Hufen berührte, ward es vom elektrischen Schlag getroffen und sank tot um. Man mußte die betreffenden Straßen für den Verkehr sperren. Zwölf Pferde sind umgekommen.

* Das größte Modewarenhaus der rumänischen Hauptstadt Bukarest, der Louvre, ist abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Mark.

* 3000 brotlos gewordene galizische Schankwirte trafen in Wien ein, um bei den Ministern und im Abgeordnetenhaus wegen Milderungen des neuen Schankgesetzes, das sie brotlos machte, vorstellig zu werden.

* 12 Millionen für wohltätige Stiftungen. Wiener Blätter melden, daß der verstorbene Baron Albert Rothschild testamentarisch 12 Millionen Kronen für wohltätige Stiftungen vermacht hat, wodurch sich die Spenden, die er schon bei Lebzeiten für ähnliche Zwecke hergegeben hat, auf 50 Millionen Kronen erhöhen.

* In Newyork wurde die Frau eines Hauptmanns wegen Verleumdung außer zu hoher Geldstrafe noch zu drei Tagen Haft verurteilt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 15. Febr. Ein sehr schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Abend auf der Linie Paris-Brest. Der Schnellzug, der 5 Uhr nachmittags von Paris nach Brest abgefahren war, stieß 6 Uhr 12 Min. mit dem aus entgegengelegter Richtung kommenden Schnellzug zusammen. Der Zusammenstoß der mit voller Geschwindigkeit fahrenden Züge war so heftig, daß die Lokomotiven und ersten Wagen derselben völlig zertrümmert wurden. Ein Güterzug, der im Nebengeleise stand, wurde durch die herumschlingenden Trümmer arg beschädigt. Alle drei Züge gerieten in Brand. 10 Tote und 10 Schwerverwundete wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

Paris, 15. Febr. Auf der Station Violais ereignete sich gestern Abend ein zweites Unglück. Ein Arbeiterzug stieß mit einem Kohlenzug zusammen. 2 Reisende wurden getötet.

Wetterbericht.

Am 16. Febr. Ziemlich heiter, meist trocken, starker Frost.
Am 17. Febr. Wechselnd bewölkt, teilweise heiteres Frostwetter, etwas Schnee.
Am 18. Febr. Teils heiteres, wolfiges, kaltes Wetter, etwas Schnee.

Eine Mahnung zur Einigkeit.

Wie alljährlich am zweiten Freitag im Februar, fand auch diesmal im Hause Seefahrt in Bremen die sogenannte Schiffermahnung statt, an der außer den Spitzen der Bremer Reichs-, Staats- und Militärbehörden die Berufsconsuln, Bankräte der Umgegend und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten aus den benachbarten Bundesstaaten teilnahmen. Hierbei hielt Herr Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Regent des Herzogtums Braunschweig, eine bemerkenswerte Rede, in der er u. a. etwa folgendes ausführte: „Ob und wann sollte ich in Bremens Mauern, und Bremer Schiffe trugen mich über die Ozeane fast aller Zonen. Wenn ich hinausschaute zu den Masten Ihrer Schiffe, so kamen mir doch allerhand Gedanken und Vergleiche zwischen euch und mir. Ich sah Sie einzogen in Ihr olivgrünes Kleid, da saß langsam, aber sicher trotz äußeren Glanzes“

Deutschlands Kaisermacht,

und die auf sich gestellten Kräfte verwickelten ihre Kräfte im gegenseitigen Kampfe. Nur draußen auf den Wogen der Meere, da war ein Gedanke, und ob über den Masten Ihrer Schiffe auch mancherlei buntes Tuch flatterte, ein Gedanke bewegte alle und vereinigete sie, der alte hanseatische Geist, alle Kräfte, unter welchen Farben sie auch waren, zusammenzufassen zu einem großen Werk. Jetzt erkräftigt das Deutsche Reich in alter Macht, in neuem Glanze Deutschlands Kaiserkrone. Inmitten Europas steht ein

gebiet der Friedensbewahrer,

das Deutsche Reich. Wie steht es aber mit dem alten Geist in der Ferne und dabei? Unter dem schwarzwaldischen Tuche sieht man einen wilden Weltkampf, einen Kampf aller gegen alle, ein Auseinandergehen der deutschen Interessen, und das zu einer Zeit, wo die fremden Völker alle Kräfte zusammenschließen. Wir sehen Schritt für Schritt den Deutschen zurückweichen, und manch ernstes Sorgenvolles deutsches Auge blickt empor zu den hohen Masten mit der Frage: Wann wird das Banner niedersinken, um der Flagge der Ver. Staaten, Frankreichs oder gar Chinas Platz zu machen? Das ist ein

erstes Wort,

oder ich meine, gerade an dieser Stätte darf es wohl von jemand, der ein warmes Herz für den deutschen Handel, für die deutsche Seefahrt hat, gesprochen werden, und von hier aus der Ruf erschallen, ehe es zu spät ist: Alle Mann ans Werk! An die Arbeit, die Großschiffahrtsgesellschaften, die Vergewerke und die Industrie richte ich die Mahnung: Schließt euch zusammen, wie die andern, unter den großen Gesichtspunkten zum Wohle des Ganzen, dann wird der alte Hansgeist aufliegen, wird er zu neuer Kraft sich entwickeln, und unser Handel, unsere Seefahrt wird die Stelle unter den Nationen erwerben, die dem deutschen Handel und der deutschen Seefahrt gebührt.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm, der auf Anraten der Ärzte mehrere Tage das Zimmer hüten mußte, ist, wie ausländische Blätter schreiben, an einem Halsübel, sondern vielmehr an einem Schnupfen, der indessen in wenigen Tagen behoben sein dürfte.

* Das Kaiser Wilhelms-Denkmal in Straßburg wird in Anwesenheit des Kaisers im Laufe des Sommers enthüllt werden.

* In der Budgetkommission des Reichstages hat der Staatssekretär des Reichsschatzamtens darauf hingewiesen, daß demnach die Mittel aus dem Reichsinvalidenfonds größere Ausgaben erwachsen würden. Da die Auflösung des Fonds bereits im Etat für 1911 Berücksichtigung gefunden hat, können sich an

den Mitteln Mittelveränderungen anknüpfen. Es muß deshalb darauf aufmerksam gemacht werden, daß beim Beginn des Rechnungsjahres 1911 der Reichsinvalidenfonds noch nicht ganz aufgebraucht sein wird, vielmehr werden sich in ihm noch nahezu 7 1/2 Mill. M. befinden. Diese Summe konnte, während die bisher aus dem Fonds bestrittenen Gesamtausgaben auf den allgemeinen Reichsetat übernommen wurden, als Einnahme für 1911 verwendet werden. Man findet sie unter Kapitel 18 bei den verschiedenen Verwaltungseinnahmen aufgeführt. Mit dem Ende des Rechnungsjahres 1911 geht aber naturgemäß diese Einnahmequelle ein, während die Ausgabe in beinahe gleicher Höhe auf den Etat für 1912 übergehen werden. Aus der Übernahme der früher aus dem Invalidenfonds bestrittenen Ausgaben auf den allgemeinen Reichsetat wird sich demgemäß die Belastung des Etats für 1912 gegenüber dem Etat des Rechnungsjahres 1911 um etwa 7 1/2 Mill. M. vergrößern. Diese Summe muß dann aus den allgemeinen Einnahmen gedeckt werden, und infolgedessen allerdings eine beträchtliche finanzielle Neubelastung für 1912 aus dem Eingehen des Invalidenfonds.

* Nach zwei Tage langen Debatten ist der Begegnungswurf Bildung eines Zweckerbundes Groß-Berlin vom preussischen Abgeordnetenhaus einer Kommission überwiesen worden.

* Wie verlautet, bereitet die konservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses einen Antrag vor, der den Zweck verfolgt, den sozialdemokratischen Mitgliedern des Hauses die ihnen bis jetzt eingeräumten Rechte einer Fraktion zu nehmen.

Frankreich.

* Im Senatsgebäude zu Paris erfolgte im Beisein mehrerer Mitglieder des diplomatischen Korps die feierliche Abarreichung einer Nobelpreis-Gedächtnismedaille an den bekannten Vorkämpfer der Friedensbewegung Dr. F. Stourmelle de Constant. Dabei sagte der Senatspräsident: „Vergessen Sie bei Ihren rühmlichen Bemühungen um den Weltfrieden nicht, daß wir Söhne des verfallenen Frankreichs inmitten des waffenkarenden Europas die Hand auf den Degentnauf gefällig, die Stunde der ausgleichenden Gerechtigkeit erwarten. Den Tag der allgemeinen Menschenverbrüderung werden wir wohl kaum erleben.“ — Diese Ansprache wurde in Gegenwart des Ministers des Äußeren, Pichon, zahlreicher Senatoren und Deputierten sowie der Vorkämpfer der Ver. Staaten und der Türkei und mehrerer anderer Mitglieder des diplomatischen Korps gehalten. In der Tat eine seltene Friedensrede.

Balkanstaaten.

* Die Balkanländer, mit Ausnahme von Griechenland, planen jetzt ernstlich einen engen Zusammenschluß. Wie verlautet, wird demnach die bulgarische Kriegsminister Sardin, Bulgarien, Rumänien und Montenegro besuchen, um die Vorbedingungen für den neuen Bund zu treffen.

Deutscher Reichstag.

Die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes wurde am Freitag fortgesetzt. Zunächst wurde über den am Donnerstag eingebrachten § 77 (Zusammenlegung der Strafgerichte) abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag (ein Richter, vier Schöffen) wurde abgelehnt, die Anträge Militär-Meinungen (fortschritt. Vp.) und Gröber (Ztr.) (Schöffen auch in der Verwaltungsentz.) in namentlicher Abstimmung mit 175 gegen 142 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Es folgte § 80 (Zuständigkeit der Schwurgerichte), zu dem die Sozialdemokraten beantragten, auch die Verbrechen an das Schwurgericht zu verweisen. Abg. Willems-Meinungen (fortschritt. Vp.) beantragte ebenfalls die Verweisung an die Schwurgerichte, jedoch sollten Nachprüfungen davon ausgenommen sein. Beide Anträge wurden abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Antrag, nach dem die drei richterlichen Mitglieder des Schwurgerichts ständig angestellt werden müssen, wurde ohne Debatte angenommen.

Das war in der Tat entscheidlich! Am Tage der Generalprobe sagt einer der Hauptspieler ab. Es war unerwartet.

„Me standen wie geköhmt von diesem unabweerlichen Ereignis. Keiner sprach ein Wort, nur Blide des Schredens wurden gewechselt. Unmöglich fand man die Sprache wieder, und es wurden lächelnde Stimmen laut.“

In diesem Augenblick trat Kurt, dessen Bild erst am Schluß davon kam, der also sein Erscheinen nicht zu heissen brauchte, herein, und es wurde ihm sofort klar, daß etwas Außerordentliches passiert sein müsse, überall aufgeregtes Durcheinanderrennen und bestürzte Gesichter. „Was gibt es denn, ist etwas vorgefallen?“ wandte er sich an die Rundschaffstehenden.

„Welling hat seine Rolle zurückgeschickt. Welling sagt ab,“ war alles, was ihm aus dem Stimmengewirr verständlich wurde, und im Nu war er umringt, denn jeder wollte natürlich der erste sein, ihm diese interessante Neuigkeit mitzuteilen.

„Welling sagt ab! Was ist ja allerdings höchst unangenehm. Was soll nun geschehen, ist darüber schon ein Beschluß gefaßt?“

„Beschluß? Bewahre, wer soll denn da etwas beschließen? Wir sind ratlos. Wissen Sie keinen Ausweg?“

Er stand einen Augenblick sinnend, als überlege er, was da wohl am besten zu tun sei, dann ließ er seine Wände wie lachend den Kreis durchwandern.

„Wo ist die Frau Geheimrat? frage er, und als man ihm die Stelle bezeichnet, wo die alle Dame noch fast schlafend auf ihrem Plaz saß, ging er schnell auf sie zu und sagte, ihre Hand an seine Lippen führend: „Ist doch eben von dem totalen Zwischenfall, gnädige Frau, darf ich mit einem solchen Aufsehen?“

nommen. Zum § 99 (Verurteilung in Strafsachen aus Strafammerurteile; Bildung von Berufungsinstanzen) lagen mehrere sozialdemokratische und freisinnige Anträge vor, die die Zulassung von Frauen in den Berufungen forderten. Die freisinnigen forderten die Zulassung von Frauen in den Berufungen, die Sozialdemokraten die Zulassung von Frauen in den Berufungen. Die freisinnigen forderten die Zulassung von Frauen in den Berufungen, die Sozialdemokraten die Zulassung von Frauen in den Berufungen.

Der Reichstag befahl sich am 11. Februar mit der Interpellation des Abg. Grafen Rantzau (konl.) über die Abschaffung des deutschen Geldmarktes mit ausländischen Währungen. Abg. Graf Rantzau ist erkrankt, er hat eine zweifelhafte Kapitalanlage in ausländischen Währungen, die gegenwärtig hohe Anträge deutschen Kapitals in fremde Währungen zu werfen, die gegen die Emissionen für amerikanische Eisenbahn-Gesellschaften, bei denen Verluste des deutschen Kapitals ausbleiben, die Emissionen für amerikanische Eisenbahn-Gesellschaften, bei denen Verluste des deutschen Kapitals ausbleiben, die Emissionen für amerikanische Eisenbahn-Gesellschaften, bei denen Verluste des deutschen Kapitals ausbleiben.

Die Militärvorlage angenommen

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Militärvorlage angenommen. Da bei der Zubereitung eine Vermehrung nicht gefordert ist, wurden zunächst die Forderungen für die Wehrtruppen verhandelt. Die Vorlage verlangt eine Anzahl Neuformationen und Ausbau der bestehenden Verbände. Die Eisenbahn- und Telegraphentruppen sollen je ein Bataillon erhalten, ebenso soll ein neues Kavalleriebataillon eingerichtet werden. Beim Train sollen — abgesehen von 15. und 16. Bataillon — überall neue vier Kompanien eingeführt werden. Insgesamt will die Vorlage 10000 Mann mehr in die Truppendivisionen einbringen. Auch diese Forderungen wurden genehmigt. Nach § des Gesetzes, dessen Beratung folgt, soll

die Friedenspräsenzstärke

des Heeres sich 1915 allmählich auf 615 321 Mann erhöhen werden; für Preußen beträgt die Vermehrung 7000, für Bayern 1923, für Württemberg 757 und für Sachsen 1200 Gemeine bezw. Gefreite. Das Zentrum beantragte folgenden Zusatz: „Durch die Verletzung des Vertragsbedarfes für die Marine (§ 1 Abs. 1 des Gesetzes) darf nicht eine prozentuale Mehrbelastung an Steuern für das Landheer und die Marine zu Ungunsten einzelner Kontingente hervorgerufen werden.“ Zur Begründung führte ein Zentrumsmittglied aus, eine Verletzung einzelner Kontingente sei zu vermeiden, für das Landheer ständen ja die Zahlen fest, nicht aber für die Marine. Regierungseitig wurde eingewendet, daß eine solche Bestimmung überflüssig sei, da

Kontingentsüberschreitungen

nicht vorkämen. Die entsprechenden Vereinbarungen der Bundesregierungen wurden strikte eingehalten. Generalmajor Wandel gab sodann Auskunft über die Absichten, die für die frühere Zulassung der Absolventen unentgeltlicher Mittelschulen zur Einjährig-Freiwilligenpflichtung bestehen, sowie darüber, daß für die Zulassung der Schüler funktionsgemäßer Anstalten zur ereizierten

Vor die Wahl gestellt.

Roman von M. Sautner.

In diesem Hin- und Herren und Neben hatte niemand einen Diener bedacht, der mit einem Briefe und einer kleinen Mollie in der Hand sich bis zur Geheimtür durchzubringen verstaute, und als ihm dies endlich gelungen, ihr beides überreichte.

„Eine Empfehlung von Herrn Professor Welling!“ meldete der Mann und wandte sich, nachdem er seinen Auftrag ausgerichtet, um wieder zu gehen.

Die Geheimrätin, nichts Gutes ahnend, rief das Auzert auf. Aber den Brief lesen und mit einem Schrei in den Sessel zurückfallen, war eins.

„Was ist geschehen? Was gibt's denn?“ könnte es von allen Seiten.

Jeder wollte es wissen, und alle umringten sie und fürmten auf sie ein, aber sie schloß nur und hielt wie in einer Ohnmachtanwandlung die Augen geschlossen.

„Professor Welling — sagt ab,“ war alles, was sie mit ihm und mit Schwader Stimme hervorbringen konnte. Sie war ganz gebrocken von diesem Schlage.

Graf Witzow hob den Brief, der ihrer Hand entglitten war, auf und las besterben vor, um die allgemeine Wühbegierde zu befriedigen. Derselbe enthielt nur wenige Zeilen und lautete:

„Gnädige Frau! Sehen erlaubt ich telegraphisch die Nachricht von der lebensgefährlichen Erkrankung meines Vaters und bin im Begriff, abzureisen.“

Unter solchen Umständen werden Sie mir wohl verzeihen, wenn ich mir erlaube, Ihnen meine Mollie zurückzugeben. Mit aller Hochachtung Ihr ergebenster Welling.“

Sie nickte, sah ihn aber mit einem Blicke an, der deutlich sagte: „Was nügen alle Vorschläge, es kann ja doch keiner helfen.“

Wenn kein besserer Ausweg gefunden werden kann,“ fuhr Kurt fort, „will ich die Partie übernehmen. Ich habe sie vor Jahren schon einmal gespielt.“

Die Geheimrätin traute ihren Ohren nicht, dann aber, als komme ihr plötzlich das Verständnis, brang sie wie elektrisiert in die Höhe und den jungen Mann warnend und einen schallenden Ruf auf seine häßliche Wangen drückend, rief sie, außer sich vor Freude: „Sie sind ein Engel, liebster Vater! Sie sind unser Rettung, unser Helfer in der Not!“

Und nun brach von allen Seiten ein Freudensturm los, ein Händelschütteln ohne Ende. Kurt war ganz bezaubert von all dem Dankes- und Freudenbezeugungen, mit denen er überschüttet wurde.

„Nun aber meine Herrschaften, genug des großen Affenspiels!“ Mit diesen Worten machte der Baron auffier dem Durchgehen ein Ende. „Der Herr Baron muß aus Wert, eine halbe Stunde wenigstens haben wir ohnehin eingeholt.“

Es war allerdings nötig, daß Kurt sofort mit dem Neuenstudieren seiner Rolle begann. Um ihm zu diesem Zweck einen möglichst ungeforderten Platz zu beschaffen, mußte die Herrenarderebe geräumt werden und wurde eine Lücke durch ein paar spezifische Wände in einem Winkel hinter den Kulissen hergestellt, wo die Herren sich für diesmal befehlen mußten.

Dadurch, daß alle anderen Stühle zuerst durchgenommen wurden, hatte er fast zwei Stunden Zeit um Durchlesen seiner Partie, und als er endlich auf die Bühne trat, ging das Spiel zwar nicht platt, aber dies bei einer Generalprobe wünschenswert ist, aber

Brüder die Abgabe Freiwillig machend Leben ohne Beugnis werden la

Ang

PR Maobiter Heben, die Wrotess sich die G hällig ist einzelner 50 000 geshären, haffen. Marl. Demo'rat portarbe hierbon den Freie ittene U X hemhächst fürstet i Stellung a auserlehe und etwo letzte ober Lettern h erlehte h stärkten Schörthe

Rele

April bei

Wan

Industrie schweben hantien G gmetz's über 100 ring un schlüß.

Ute

Mohr hi nach dem wegen A unabhängig

Rele

die holl einige B gehörden, Duisbur fordern

Diesle

letzten S nicht na von dem hatten te war das

Mü

nete sich mit hierbei h leb dra Rettungs werden

immerhi zweimal nächstien mit dem Sache dem selb Erfolg

Wag

abgeleget heule die

zu Gre die ver gewinbe, dannerte Gepräde auf eine der Veit

Und fänden Keibern

Kaur. In Gelegen draußen Der A Schranke vorteilga die die doch heu

Es n alle La der bester Delante

Werkung Fremdgungen schweben, und teilt Zahlen über die Ablegung der erledigten Prüfung zum Einzählungsfreiwilligenbeamt mit. Auf Grund der Bestimmung, wonach durch hervorragende Leistungen im praktischen Leben ohne wissenschaftlichen Befähigungsnachweis das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erworben werden kann, sind in den Jahren 1900 bis 1905 939 Berechnungsscheine erteilt worden.

Anpolitischer Tagesbericht.

PR Berlin. Die Verurteilung der Reichsanwälte im Moabit- und Webbing-Prozess, die zur Anklage führenden Fälle jedes politischen Vergehens zu entscheiden, erfahren eine entgegengesetzte Illustration durch den Verlauf der Zahlung der beträchtlichen Kosten des Prozesses. Wie man nämlich zuverlässig hört, belaufen sich die Gerichtskosten des Moabit- Prozesses vorbestimmte der Kosten, die noch durch die Berufung halbiert der Kosten, auf insgesamt etwa 60 000 M. Hierzu kommen noch die Anwaltskosten von 20 000 M. Aberkosten geschätzt, die die Summe von 70 000 bis 75 000 M. macht. Diese Summe wird bezahlt durch die sozialdemokratische Parteileitung zu einem Drittel, durch die demokratische Partei zu dem zweiten und durch den Transporthilfsverband zu dem letzten Drittel. Abseits hiervon laufen noch Verhandlungen, die als Resultat hiervon lauten eine Entschädigung für unschuldig ermittelte Unteruchungshaft gewähren wollen.

Tempeln. Ein neuer Kaiserdenkstein wird demnächst in der Schorheide und zwar in der Ober-Schorheide bei Reichenhagen, Verlauf Vietmannsdorf, zur Aufstellung gelangen. Der mächtige Findling, der dazu anzuwenden ist, ist 1,80 Meter hoch, 80 Zentimeter breit und etwa 80 Zentner schwer. Er zeigt auf der Vorderseite oben die Kaiserkrone und darunter in goldenen Lettern die Inschrift: „S. M. d. K. u. K. Wilhelm II. erhebt hier am 9. I. 1911 einen geraden 24-Füßer, den härtesten bisher von einem Kobenzollernfärker in der Schorheide gekreuzten Stein.“

Stiel. Das Kriegsschiff „Möwe“ wird Anfang April die Andree nach Westafrika antreten.

Wanne. Eine neue Großstadt im rheinischen Industriegebiet soll demnächst entstehen. Wie verlautet, stehen zwischen den Gemeinden Wanne, Wickel, Holtershausen und mehreren kleineren Orten Verhandlungen wegen Zusammenschluss zu einer Gemeinde, die weit über 100 000 Einwohner zählen würde. Die Regierung unterstützt die Bestrebungen auf den Zusammenschluss.

Witona. Gegen den Margarinesfabrikanten J. S. Mader hierorts ist infolge der vielen Erkrankungsfälle nach dem Genuss Maderischer Margarine ein Verfabren wegen Lebensmittelverfälschung und Körperverletzung anhängig gemacht worden.

Reise. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß die holländisch-deutsche Schmuggelbande, wozu auch einige Beamten der holländischen Eisenbahngesellschaft gehörten, nicht nur mit der Bahn Nymwegen-Neve-Deilburg Waren nach Deutschland hinein schmuggelte, sondern sich auch eines Panzerautomobils bediente. Dieses fuhr nachts mit Tabak, Zigarren usw. nach Deutschland und kehrte später mit Zucker zurück. Im letzten Sommer hatte wiederholt ein Automobil ohne Licht nachts die holländisch-deutsche Grenze passiert. Die von den Grenzbeamten darauf abgegebene Schüsse hatten keinen Erfolg. Jenes geheimnisvolle Automobil war das der Schmuggler.

München. Im Präparieraal der Anatomie ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Studierender war mit der Sektion einer Leiche beschäftigt, als ihm das hierfür benutzte Messer entglitt und tief in den Unterleib drang. Der Schwerverletzte mußte durch die chirurgische Klinik der Chirurgischen Klinik zugeführt werden.

immerhin über Erwarten gut. Man wickelte das Stück einmal hintereinander und legte auch noch auf den nächsten Vormittag eine Probe an und so konnte jeder mit dem herbeigehenden Geißel nach Hause gehen, die Sache wieder in gutem Geiste zu wissen und mit dem festen Vertrauen auf einen unbeeinträchtigten Erfolg des morgigen Abends.

Wagen auf Wagen sollte die sonst so stille, ziemlich abgelebene Straße entlang, in der Thalias Tempel keine leine Worten künnete.

Heute war das Theater der besonderen Gelegenheit zu Ehren auch ganz besonders feierlich geschmückt und die verschiedensten Fahnen, Fähnchen und Tannenreisgeminde, sowie die beiden am Eingang stehenden bannertragenden Gerölbe gaben ein ganz eigenartiges Gepräge und waren wohl geeignet, die erwartungsvolle, auf einen besonderen Genuss vorbereitete Stimmung der Besucher noch zu erhöhen.

Und weiter an den Eingängen zu Logen und Parkett fanden paarweise junge Damen in geschmackvollen Kleidern und boten den Eintretenden Programme zum Kauf. Man wollte keine, wenn auch noch so geringe Gelegenheit veräumen, um für die Unglücklichen, die da haften in Glend und Not schmachten, zu sammeln. Der Wohlwille wurden selbstverständlich keine Schranken gesetzt und so manches Goldstück hob sich bereitwillig hervor aus dem Chaos der Silbermünzen, die die als Kaffe dienenden Teller füllten; war doch heute jeder geneigt, freigiebig zu sein.

Es war aber auch ein Vergnügen, das man nicht alle Tage haben konnte, Damen und Herren aus der besten Gesellschaft, zum Teil gute Freunde und Bekannte, als Schauspieler auf der Bühne zu sehen,

Saaz (Böhmen). Die Staatsanwaltschaft hat gegen eine Anzahl hiesiger deutscher Hausbesitzer die Unteruchung wegen Verbrechen der Zerstörung eingeleitet, weil sie anlässlich der Volkszählung tschechischen Metern die Wohnung gefahndet hatten.

Paris. Oberst Alfred Dreyfus, der einstige Gefangene der Teufelsinsel, hatte die nationalistische Zeitung „Action française“ verfasst, weil sie die Aufnahme von Briefen abgelehnt hat, in denen Dreyfus sich gegen beleidigende Artikel der „Action française“ verbeugte. Die Zeitung wurde in den zwei Prozessen, die zur Aburteilung kamen, zu insgesamt 8400 Franc Schadenersatz und Strafe und überließ zur Aufnahme der Antworten und des Richterspruches verurteilt.

Paris. Während der Sprengungsarbeiten auf der französischen Seite des transpyrenäischen Tunnels ereig-

nete sich vorzeitig eine Dynamitexplosion. Durch das losbrechende Gestein wurden ein Arbeiter getötet und mehrere Arbeiter schwer verwundet.

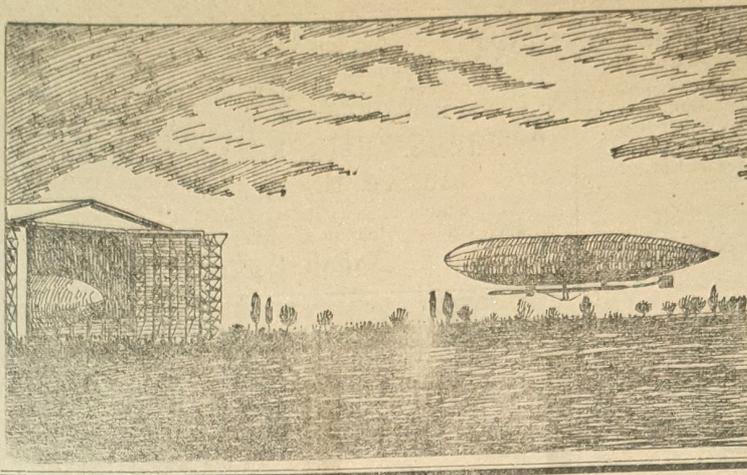
hatte die Höchststrafe von zwei Jahren Gefängnis beantragt. Eine Athener Zeitung läßt sich aus Korfu melden, daß auf dem Grundstück neben dem Aghion (dem Schloß Kaiser Wilhelm) auf Kosten des Kaisers ein Krankenhaus für Einwohner des Dorfs Galiuri errichtet werden wird.

Buntes Allerlei.

Die Ausbreitung der Pest. Die Pest breitet sich über die ganze Mandchurie aus. In Nord-China ist die Verbreitung noch gering. In einigen kleineren Orten hat sich die Seuche nach, da die Bakterien eine geringere Gefährlichkeit zeigen. Eine weitere leichte Zu-

Die Ankunft des „M. 3“ in Metz.

Der Luftkrieger vor der Ballonhalle in Frescati.



Das in Messtatot nierte Geschwader der deutschen Luftflotte ist in diesen Tagen durch das Militärflugzeug „M. 3“ verstärkt worden, das nach seinem schönen Flug von Berlin über Göttingen am 7. Februar in der lothringischen Savoyenne ankam. Der Zeppelin erlitten beim Einbruch der Dämmerung über dem Sprengplatz von Frescati, auf dem sich die Meiner Ballonhalle befindet, und landete glatt vor der Halle. Der Leiter der Militärflotte wohnten der Landung bei, und Major Sperling wurde von dem Kommandierenden General v. Britzow und Staffeln herzlich begrüßt.

nahme hat in Tientsin und Tschifu stattgefunden, aber in andern Städten ist die Lage unverändert. Die Regierung hat den Betrag von etwa 750 000 Taels für Maßnahmen zur Bekämpfung der Pest ausgeworfen. Die russische Regierung entsendet auf Wunsch und Kosten der chinesischen Regierung zur Erforschung und Bekämpfung der Pest eine wissenschaftliche Expedition nach China, an deren Spitze Professor Sabototny steht. — In der belgischen Kammer erklärte der Eisenbahnminister de Broqueville auf eine Anfrage, daß die aus Rußland kommenden internationalen Eisenbahnwagen in Zukunft desinfiziert werden würden, wenn sie die belgische Grenze passieren.

London. Bei einem Großfeuer in einer Londoner Kutschen- und Automobilfabrik verbrannte die dort in Reparatur befindliche königliche Kutsche, in der das königliche Paar bei der Krönung fahren sollte. Sie war zweieinhalb Jahre alt und sehr wertvoll.

Amsterdam. Ein Fall von Tabakvergiftung bei einem Knaben ist hier vorgekommen. Die eigenartige Erkrankung betraf, wie der bekannte holländische Kliniker Pel in der Berliner klinischen Wochenschrift* mitteilt, einen dreizehnjährigen Jungen, der in einer Zigarrenfabrik arbeitete und täglich zehn bis zwanzig Zigarren rauchte. Er litt schließlich an regelrechten Sinnesstörungen, an Schlaflosigkeit, bekam langdauernde Weinkämpfe, während deren er wie ein kleines Kind nach seiner Mutter rief, zeigte sich öfters wie neugierig abwesend und wechselte seine Stimmungen in auffallender Weise. Die Unteruchung im Krankenhaus ergab deutliche Erscheinungen einer Geisteskränkung. Professor Pel warnt begrifflicherweise dringend vor dem Tabakgenuss bei Kindern.

Amsterdam. Das Gericht hat den Koch Sijgrest, der am 18. Januar im Reichsmuseum Rembrandts „Nachtmach“ durch Messerschlitte beschädigt hatte, um sich am Staate zu rächen, wegen Sachbeschädigung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt

und diese verlockende Gelegenheit äbte denn auch eine oroke Anziehungskraft aus. Ein dichter Menschenstrom strömte herein und füllte das Theater bis auf den letzten Platz. Überraschend schön und durchaus nicht dilettantenmäßig war indes auch das Gebotene und die farbenprächtigen Bilder sowohl wie die mit Gewandtheit und Sicherheit ausgeführten dramatischen Stücke riefen einen das Haus erschütternden Beifallsturm hervor.

Δ Abgeführt. Als Friedrich V., König von Dänemark, auf seinen Reisen durch Holland in Amsterdam ankam, übergab ihm ein vornehmer Einwohner ein Gesandtenregister, durch das er beweisen wollte, daß er mit dem Könige verwandt sei. — „Herr Vater,“ antwortete der König, „ich bin hier unbekannt, machen Sie es auch so!“

Der Krieger. Sehn Sie, Gnädige, ich lese nie die Zeitung; denn wenn's Krieg gibt, steht's im Regimentsbefehl, und das übige interessiert mich nicht.“

In Gedanken. Bekannter: „Haben Sie sich erst in späteren Jahren das Rauchen abgewöhnt?“ — Professor: „Nein, ich bin als Nichtraucher auf die Welt gekommen!“

Eine ganz besondere Wirkung übte das Bild „Othello“, das durch die Hauptpersonen des Movers und der Desdemona die Zuschauer enthusiastisierte. Von wahrhaft idealer Schönheit, mußte es jeden zur Bewunderung hinreißen, es wurde mit nicht endenwollenem Beifall aufgenommen und schließlich da capo verlangt.

Aber Erna ergoß sich ein wahrer Strom von Schmeichelreden, als der Vorhang sich zum letzten Male senkte. Jeder wollte ihr etwas Angenehmes sagen, ihr seine Bewunderung ausdrücken, wobei merkwürdigerweise auch die Damen keine Ausnahme machten. Sie war ordentlich besämt von all den Schmeichelreden und Lobeserhebungen, und Tante Vottchen stand mit leuchtendem Antlitz dabei und freute sich an den Triumphbild, die ihr Lieblich heute feierte.

Der junge Maler, der als Arrangeur des Bildes ein gut Teil derselben für sich in Anspruch nahm, benutzte auch die erste Gelegenheit, um Erna seinen begeistertsten Dank zu sagen und ihr zu versichern, sie habe im letzten Moment noch den richtigen Ausdruck gefunden, dem nicht zum wenigsten der große Erfolg zuzuschreiben sei.

Die eleganten Räume eines der ersten Hotels, die später die Gesellschaft zu einem Souper und darauf folgendem Tanzchen vereinigte, boten ein überaus farbenprächtiges, anziehendes Bild.

Die meisten waren in ihren kleidsamen Kostümen geblieben, und man hätte glauben können, sich auf einem Maskenball zu befinden unter all den Damen und Herren aus der Zeit Louis' des Verzehnten.

Zwischen diesen bunten Wölken nahmen sich die modernen Toiletten der älteren Damen, die nüchternen Fracks und knappen ersten Uniformen der Herren ganz sonderbar aus.

Auch Erna hatte das Gewand der Desdemona abgelegt und trug die elegante weiße und rosa Gesellschaftstoilette, in der sie zuerst auf der Bühne erschienen, kurz dagegen war als Mohr, wenn auch als weiß gewaschener, geduldeten.

Der herrschenden Sitte gemäß, nach der jeder Herr seine Partnerin im Spiel auch zu Tisch führen durfte, wurde ihm heute wieder das Glück zu teil, neben Erna zu sitzen, um den mancher ihn beneidete.

Herr v. Sacken, dem ein tüchtiger Zufall seinen Platz am andern Ende der Tafel angewiesen, schloß nichts weniger als fremdblicke Blicke auf den allfälligen Othello, doch verstand er es später beim Tanz, sich für sein Unglück schadlos zu halten.

In dem zierlichen Rokoko-Kostüm war Sacken eine hübsche Erscheinung, die wohl imstande sein konnte, ein Mädchenherz zu bezaubern, und nun war die Reihe wieder an Kurt, dem schönen Paare, das sich da eben nach den wiegenden Walzertakten im Tanze bewegte, mit eierfälligen Blicken zu folgen.

Doch konnte er sich um Glück nur flüchtig soch peinigenden Betrachtungen hingeben, denn ebenso wie Erna nahm auch er eine bevorzugte Stellung in der Gesellschaft ein, vornehmlich in den Augen der Damen. Goth Raff zeichnete ihn ganz besonders aus und kostettierte in einer vielbemerkten Weise mit ihm.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. d. Mts., von nachmittags 2 Uhr ab soll der Nachlaß der Witwe des Friedrich Angersbach von hier in dem städtischen Armenhause öffentlich meistbietend versteigert werden.
Spangenberg, 14. Februar 1911.
Der Magistrat.
Bender.

Bekanntmachung.

Das im Stadtwald Spangenberg in den Forstorten Dörnbach Distrikt Ia u. b und 3b, Brühbach 18b und 16c, Giedelshahn Distrikt 19a und Glasebach Distrikt 13a gelegene Nutz- und Brennholz soll Freitag, den 17. Februar d. J. von vormittags 9 Uhr ab in der Stadtkellerwirtschaft öffentlich meistbietend verkauft werden.
Spangenberg, 15. Februar 1911.
Der Magistrat.
Bender.

Ia. lebendfrische grüne Heringe

Pfund 15 Pfg.
Donnerstag u. Freitag d. W.
H. Mohr.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 20. Februar, von mittags 12 Uhr ab kommen 1 Partie Hannoverische



Läuferschweine

beim Galtwirt Stöhr in Spangenberg zum Verkauf und stelle Preise, die keine Konkurrenz bieten kann.

August Soppach,
Neumorschen.

Einem Malerlehrling

sucht zu Ostern
H. Pfeiffer
Rotenburg a. Fulda.

Klavier

zu verkaufen. Näheres bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein

grosser Schreibtisch

für ein Geschäftszimmer sehr geeignet, steht zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufet
nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinstmehkenden

Kaiser's

Brust-Karamellen
mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeugn. v. Ärzten u. Privatn

verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:
S. Mohr
Inh.: Richard Mohr
Colw.-Pblg. in Spangenberg

Ziehung am 16.—18. Febr. 1911

Wohlfahrts-Geld-LOTTERIE

10 167 Gewinne im Gesamtbetrage von
400 000 Mark
75 000 „
40 000 „
30 000 „
usw.

Original-Lose à 3,50 Mk.

Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet

Karl Gehrle, Lotterie-Geschäft, Berlin SO 26, Dresdenerstrasse 5.
Postanweisungen bis 5 M. kosten 10 Pf. Porto. Nachnahme ist teurer.

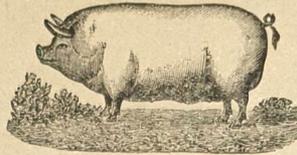
Ziehung am 22. März 1911

Königsberger LOTTERIE

3397 Gewinne im Gesamtwerte von
50 000 Mark
15 000 „
4 000 „
2 000 „
usw.

Original-Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

Wer fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur **Hofmanns Futterkalk** Marke B.



Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:
Jakob Spangenthal I.

Suche sofort ein ordentliches Mädchen nach außerhalb, gegen guten Lohn.
Frau Bürgermeister Bender.

Gemischter Chor

Morgen Donnerstag Abend
Befangstunde
im Vereinslokale.
Einübung eines Trauungsliedes.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Turn-Verein Froher Mut.

Jeden Mittwoch und Sonnabend, von 9 Uhr abends an Turnstunde. Die aktiven Turner werden ersucht, stets pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Turnverein „Jahn“
Sonnabend, von 9 Uhr abends an Turnstunde.
Der Vorstand.

Auf Kredit

Möbel
Betten
Sofas
jeglicher Art bei kleiner Anzahlung und leichter Abzahlung.

Auf Kredit

Anzüge
Ueberzieher
Hosen
Hochzeits-Anzüge
bei wöchentl. oder monatl. Abzahlung.

Auf Kredit

Jackets
Röcke
Blusen
Unterröcke
Kleider
bei bequemer Abzahlung.

Auf Kredit

Kleiderstoffe
Bettwäsche
Gardinen
Betttücher
bei bequemer Abzahlung.

Grösstes Kredithaus in Hessen.
Gegründet 1878.

Julius Jttmann

Nachfolger
70 Untere Königsstrasse 70
CASSEL

Bei einem Einkaufe von Mk. 40,— wird diese Annonce gegen Vorzeigung mit Mk. 2,— vergütet.

Hansabund

für Gewerbe, Handel und Industrie.

Vortrag:

Donnerstag, den 16. Februar 1911,
abends 8 1/2 Uhr
in Spangenberg, Hotel Heinz.

Thema: Die wirtschaftlichen Aufgaben des Hansabundes und seine bisherige Entwicklung.

Redner: Herr **Fellgiebel aus Berlin.**

Alle Mitglieder und Freunde des Hansabundes sind zu diesem Vortrage freundlichst eingeladen.

Die Leitung

des Niederhessisch-Waldeckischen Bezirksverbandes des Hansabundes für Gewerbe, Handel u. Industrie.

Gesangbücher, Gebetbücher, Bibeln, Testamente

empfeht

Carl Thomas.

Zahlungsbefehle

sind zu haben bei Carl Thomas.

Möbel

und fertige
Betten.

Meier Goldschmidt.

Ständiges Lager in
ff Nuß- u. Schmiedefohlen,
Union-Briketts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur.

Hämorrhoiden. Magenleiden. Hautausschläge.

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungs-schreiben liegen vor.
Krankenschwester **Klara.**
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.